

wurden, als sie zum Lagern von den Pferden gestiegen waren und sich offenbar nicht genügend hinsichtlich ihrer Umgebung sicher gestellt hatten. Ein furchtbarer Kanzenregen der Zulus überschüttete plötzlich die Offiziere, dasselbe geschah mit den herbeieilenden Soldaten und nur wenige Offiziere und Mannschaften konnten sich vor den Zulus retten. Der Prinz Napoleon wurde von 17 Wurfspeisen durchbohrt, ein neuer Beweis dafür, wie gründlich die Zulus das Mord- und Kriegshandwerk verstehen. Der Kriegsminister Stanley theilte officiell dem englischen Parlamente den Tod des Prinzen mit und Lord Sydney hat die Trauerbotschaft der Mutter des Prinzen, der Kaiserin Eugenie, nach Chislehurst überbracht. Vom Leben des Prinzen Napoleon ist nicht viel zu sagen. Er wurde am 16. März 1856, als sein Vater Louis Napoleon noch fest auf dem prunkenden Thron der Franzosen saß, geboren und schon als Kind als Erbe des Kaiserreiches bezeichnet. Im Jahre 1870 wurde er bei Saarbrücken von seinem Vater zu der bekannten unrühmlichen Rolle gebraucht und stoh dann wenige Wochen später mit seiner Mutter nach England. In der englischen Kriegsschule zu Woolwich erhielt der Prinz dann seine militärische Ausbildung und wurde Lieutenant in der englischen Armee. An seinem achtzehnten Geburtstag wurde der Prinz für großjährig erklärt und von den Bonapartisten in Frankreich als Thronkandidat aufgestellt. Für das Ziel, was sich der Prinz und seine Partei gesteckt hatte, besaß er offenbar ein richtiges Verständniß und trachtete nach kriegerischer Ruhme, der in Frankreich so viel gilt. Deshalb richtete er auch, als er nach Afrika ging, an den Führer der Bonapartisten, Herrn Rouher, ein Schreiben, worin er erklärte, daß man in Frankreich, wo der Parteigeist den militärischen Geist noch nicht getödtet habe, begreifen werde, warum er (der Prinz) an den Gefahren und Strapazen des englischen Feldzuges theilnehme. Dieser Durst nach kriegerischen Vorbeeren hat nun das Herzblut des Prinzen gelostet und der Tod desselben ist für Frankreich von einer immensen Bedeutung, denn der Bonapartismus hat dadurch fast gänzlich seine Zukunft verloren, da er keinen Wahlkandidaten für den französischen Kaiserthron mehr hat und sich so leicht kein anderer, passender Candidat mehr finden wird. Es giebt wohl noch mehrere bonapartistische Prinzen, doch lassen sich deren Persönlichkeiten schwerlich zu bonapartistischen Thronpräsidenten aufbauen. Von Lucian Bonaparte, einem Bruder Napoleons I., sind noch drei Söhne da, Louis Lucian, Peter Napoleon und Anton Bonaparte. Irgend eine politische Bedeutung kennt man von diesen Personen, die Napoleon III. im Jahre 1852 mit dem Titel: „Prinzen der kaiserlichen Familie“ schmückte, nicht, nur hat sich der Prinz Peter Napoleon durch Erschießung des Redakteurs Victor Noir im Januar 1870 in Paris berüchtigt gemacht und den Namen „Nordpeter“ erhalten. Etwas mehr Aussichten für den französischen Thron, resp. die Regentenschaft in Frankreich, haben indessen zwei Nachkommen eines anderen Bruders Napoleons I., des Königs Jerome. Dieser Jerome Bonaparte hatte sich, als er noch Schiffselientant war, mit einer Nordamerikanerin, Namens Patterson, vermählt und mit dieser einen Sohn erzeugt, der sich Jerome Bonaparte-Patterson nannte und wegen seiner großen Aehnlichkeit mit Napoleon I. überall großes Aufsehen erregte. Dieser Jerome Bonaparte-Patterson hinterließ zwei Söhne, Namens Jerome und Charles. Jerome ist jetzt 47 Jahre alt, diente im Krimkriege in der französischen Armee als Officier und seine Verwandten behaupten von ihm, daß er nächst dem nun verstorbenen Prinzen Louis Napoleon das erste Anrecht auf dem französischen Kaiserthron habe, merkwürdig und wichtig ist es indessen, daß dieser Jerome Bonaparte ein strenger Republikaner ist, von dynastischen Gunstbezeugungen nie etwas wissen wollte und daher schwerlich der Präsident der Bonapartisten werden dürfte. Aehnlich verhält es sich mit einem anderen Nachkommen Jerome Bonaparte's, des ruhmlosen Königs von Westphalen. Dieser mußte auf Geheiß seines Bruders seine Gemahlin die Amerikanerin Patterson verstoßen und vermählte sich mit der Prinzessin Katharina von Württemberg. Aus dieser Ehe sproßte ein Sohn, der am 9. September 1822 in Triest geborene Napoleon Bonaparte, welcher jetzt — kurz nur immer „Prinz Napoleon“ genannt wird. Dieser hat sich 1848 an der Pariser Revolution betheiligt und war einer der rothesten Republikaner. Napoleon III. machte ihn 1852 zum Prinzen mit dem allenfallsigen Thronfolgerecht, der Prinz Napoleon blieb aber stets seiner republikanischen Gesinnung treu, er unterstützte jedoch die auf den Besitz des französischen Thrones gerichteten bonapartistischen Familientraditionen. 1876 wurde der Prinz von der Stadt Nacacio in die französische Deputirtenkammer gewählt, doch nahm er seinen Platz nicht unter den Bonapartisten, sondern unter den Republikanern, und im November desselben Jahres erklärte der Prinz Napoleon in der Deputirtenkammer, daß der mit den Jesuiten

verbündete Bonapartismus alles Unglück Frankreichs verschuldet hätte. Der Prinz Napoleon wird daher sehr schwer von der gegenwärtigen Bonapartistenpartei adoptirt werden können.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Wiederum ist unserem freundlichen Städtchen die Ehre zu Theil geworden, wie am 8. und 9. Juli 1870 die Männer hier versammelt zu sehen, welche seit Decennien im volkswirtschaftlichen Interesse in Spar- und Creditvereinen arbeiten, um ihre 20. Jahresversammlung abzuhalten. Dieser Verbandstag der Sächs. Creditgenossenschaften tagte den 23. und 24. Juni a. e. allhier in Hegendorfs Stablinement unter Theilnahme des Herrn Parisius als Vertreter der Anwaltschaft. Am 23. d. Abend nach 8 Uhr eröffnete der Herr Verbandsdirector Bauer aus Chemnitz die Vorversammlung, Herr Stadtrath Müller, Director des hiesigen Vorschussvereins eingetr. Gen., ergriff das Wort, begrüßte die erschienenen Fremden und Einheimischen auf's freundlichste, knüpfte an die vor 9 Jahren hier in gleichem Interesse tagende Versammlung an und sprach die Hoffnung aus, daß auch die bevorstehenden Sitzungen zum Segen und Gedeihen des Genossenschaftswesens beitragen werden. Darnach verschrift man zur Bildung des Bureau für die Hauptversammlung. Nach mehrfachen Vorschlägen wurden Max Müller-Schandau als Präsident, und Zelle-Leipzig als Stellvertreter einstimmig per Acclamation gewählt. In die Commission der Rechnungsprüfung gelangten einhellig Stecher-Leipzig, Höfner-Chemnitz und Zahn-Vindenua-Plagwitz. Nachdem auch die Präsenzliste und die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgestellt und die Geschäftsordnung in hergebrachter Weise stattzuhaben beschlossen worden war, ward das von Herrn E. Schmidt geführte Protokoll verlesen, genehmigt und vollzogen und die Vorversammlung nach 10 Uhr geschlossen. Zu einem weiteren gemüthlichen Beisammensein versammelte man sich im Hotel zum Bad. (Fortsetzung in nächster Nr.)

Die am 21. d. M. erschienene 4. Nummer der Bade- und Fremdenliste weist 96 Parteien mit 184 Personen nach.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend „Sichtketten mit Flugableitung“ von E. Winter, Berlin, Bernburgerstr. 29, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Am Morgen des 23. d. M. kehrten 33. WM. der König und die Königin von Regensburg nach Dresden zurück und haben sofort das Hoflager in Pillnitz bezogen.

Der Wirbelwind oder richtiger Wirbelsturm, der am Sonntag Nachmittag nur eine Stunde lang ganz Sachsen, namentlich aber das Elbthal von Meißen bis Schandau durchtobte und Erde und Wasser in undurchdringliche Staubwolken hüllte, kam so urplötzlich, daß selbst die Schiffer, welche sonst aufs Wetter ein scharfes Auge haben, überrascht wurden. Momentan waren die Uebersfahrten über die Elbe gefährlich und manche Pläne, manches Segel mußte dran glauben und Schiffern jerrissen im Winde. Laternen, Fenster und Dächer haben an unzählbaren Orten Schaden gelitten und starke Bäume hat der Orkan wie Rohr gebogen. Von der brausenden Schnelligkeit des Wirbels zeugt die Beobachtung der Dampfschiffbeamten, nach welcher die Staubsäule von Meißen bis Schandau nur ¼ Stunde Zeit bedurfte und einen jähen Fall des Thermometers von 25 auf 17 Grad herbeiführte. Im Großen Garten hat der Sturm nicht minder gewüthet; da lagen auf den Wegen beide und dichtbelaubte Keste und an einzelnen Stellen ganze Haufen kleinerer Zweige. Dicht an der Kalkbach, hinter der Großen Wirtschaft, hat die Gewalt des Windes einen schönen, ziemlich starken Baum an der Wurzel abgebrochen und auch weiter hinten, in den weniger begangenen Theilen, wurden Zweige, Keste und Stämme dem Sturme zum Raube. Auch in der Stadt zeigte er sich grimmig genug, warf Fenster entzwei, Blumentöpfe herunter, verfezte zahllose Männer in barschüptigen Zustand u. s. w. Leider ward in der Frühlingstraße durch einen Blumentopf, der vom 2. Stock herabfiel, der Knabe eines Eisenbahnkasseners nicht unerheblich verletzt. Auf der Radebergerstraße ward ein Kastanibaum, dessen Stamm 203 Cntr. Umfang hatte, umgebrochen, dasselbe geschah der hohen Pappel, die im Garten zur „Sängerreihe“ an der Jägerstraße stand. Diese Pappel kam quer über die Jägerstraße zu liegen, wodurch der Verkehr momentan vollständig gehemmt ward. Sehr arg auch spielte der Wirbelsturm den Mischladeglocken auf der Terrasse der Waldschloßbrauerei mit, die massenhaft zerbrochen wurden. Auf der neuen Bogelwiese bei Antons, sowie in Volkersdorf bei Moritzburg sind mit Heu beladene Wagen, denen bereits Pferde vorgespannt waren, umgeschleudert und das Heu von vielen Wiesen massenhaft davon geführt worden. Auf der Johannesstraße hat der Sturm in einer Weinhandlung die große Spiegeltafel der Ladenthür und in einer Restauration auf der Großenhainer Straße einen ganzen Glasvorbau zertrümmert. Die Früchte der Obstbäume wurden millionenfach zur Erde geschleudert und Tausende von Bäumen ganz umgebrochen.

Auf dem Böhmischem Bahnhofe mußten am vorigen Sonntag in Summa 19 Personen-Extrazüge eingelegt werden. Auch auf dem Leipziger Bahnhofe herrschte ein außergewöhnlicher Verkehr.

Auf dem Wochenmarkte in Meißen gab es am Mittwoch die ersten vaterländischen neuen Kartoffeln und Kirscheln. Seit länger als 30 Jahren können sich Leute, die sich mit dem Vertriebe von Erdbeeren befassen, keiner so reichen Ernte erinnern, wie dieses Jahr. Die Treibhauswitterung befördert deren Reife außerordentlich und der Zufluß auf dem Markte

überschreitet alles bis jetzt Dagewesene. In Kößchenbroda wurde gestern das Liter mit 30 bis 35 Pf. bezahlt; der Höhepunkt der Erdbeerzeit ist nun erreicht.

Die Kunstgewerbeausstellung in Leipzig war am verfloffenen Sonntag kolossal besucht, auch von Vereinen aus Meißen, Vommahsch, Dresden (Handwerkerverein) und der Verkehr auf den Bahnhöfen früh von Dresden und Abends von Leipzig machte je drei vollbesetzte Extrazüge nöthig.

Am 19. d. M. früh hat sich in der Strafanstalt zu Zwickau ein recht bellagender Vorfall zugezogen. Als der allgemein geachtete Anstaltsaufseher Karl Friedrich August Bernstein eine Isolirzelle, in welcher er dienstlich beschäftigt gewesen und in welcher sich der wegen Diebstahl schon früher bestrafte und gegenwärtig wegen desselben Vergehens in dieser Strafanstalt eine mehrjährige Gefängnißstrafe verbüßende 18jährige Handarbeiter Karl Friedrich August Lehmann aus Liebenau bei Pausenstein befand, verließ, verfezte ihm Letzterer mit einem Beile einen so heftigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er sofort zu Boden stürzte, worauf ihm Lehmann noch mit einem Taschenmesser, das er dem Erschlagenen aus der Tasche genommen, mehrere Stiche am Halse beigebracht hat. Der ganze Vorfall ist so rasch und still vor sich gegangen, daß der erst infolge des durch den Fall des Körpers des Erschlagenen verursachten Geräusches aufmerksam gewordene, auf der Station Wache haltende Aufseher zu spät zu einer Hilfeleistung kam. Der Plag vor dem Eingange der Anstalt war während des ganzen Vormittags und eines Theiles des Nachmittags von Menschen, die über die That Näheres zu erfahren hofften, förmlich belagert, und als der Verbrecher in das Gerichtsgefängniß übergeführt wurde, waren die Straßen, durch welche er gebracht werden mußte, namentlich in der Nähe des Gerichtsgebäudes, von einer dichten Menschenmenge, die, wenn auch hin und wieder einige, den Abscheu gegen die That und den Verbrecher ausdrückende Aeußerungen fielen, doch im Uebrigen sich durchaus anständig und ruhig verhielt, besetzt. Ueber die noch nicht aufgearbeiteten Einzelheiten des Verbrechens wird jedenfalls die gerichtliche Untersuchung Aufschluß geben.

Der Zimmermann Bohmig, der seine Geliebte in deren Wohnung in Oberdorsdorf bei Zittau ermordete und sich bei dem versuchten Selbstmorde verwundete, ist von den Verletzungen soweit hergestellt, daß er am 9. d. M. in das Bezirksgerichts-Gefängniß zu Zittau überführt werden konnte.

Preußen. Das bekannte Privattheater „Urania“ in Berlin ist in der Nacht vom Freitag abgebrannt. Das Feuer brach wahrscheinlich auf dem Schnürboden aus, zerstörte das Gebäude von Grund aus und vernichtete sämtliche Theaterrequisiten, die kaum zum 3. Theil versichert waren, ferner sämtliche Urkunden und das Mitgliederalbum des Theaters, das bis zum Jahre 1797 zurückreichte. Viele bedeutende Schauspieler verdanken der Urania ihre Bildung, z. B. Theodor Döring und der pensionirte kgl. sächs. Hof-schauspieler Binger.

Rußland. Aus Odessa ging am 19. Juni der russische Kreuzer „Rizna“ mit 920 zur Deportation Verurtheilten nach der ehemals japanesischen, gänzlich unbewohnten Insel Shigalin am Amur ab. Das Schiff darf während der 82tägigen Uebersahrt nichts anlegen; es führt Lebensmittel bis zur nächstjährigen Ernte, Getreideseaaten und alle zum Ackerbau notwendigen Werkzeuge mit. Ein zweites Schiff mit verurtheilten Frauen soll demnächst folgen.

Friedhof und Johannistag.

Heil'ge Stille wohnt im Todtenhaine,
Sel'gen Frieden weht sein Blättergrün,
Und der Schläfer moderner Gebeine
Ruh'n aus von ihrer Wand'ring Mü'h'n.

Welch ein Tempel, hoch vom Himmelsbogen
Und vom glanzgefüllten Sternenzelt
Für die still Vereinten überzogen,
Und gesüßet treu vom Herrn der Welt!

Die getrennt des Lebens Unterschiede,
Alle, alle nahm der Tempel auf,
Und ihr Erbtheil ist derselbe Friede,
Da vollendet ihrer Wallfahrt Lauf.

Diese Stätten werden nimmer fragen:
Schmückte deine Brust ein Erdensfern?
Der hast du Lumpen nur getragen?
Hier ist alles gleich vor Gott, dem Herrn.

Wer im Leben immer sie gewesen,
Wenn ihr Erdenslein nur Liebe war,
Ist auf Marmor es auch nicht zu lesen,
Ihre Schlummerstatt wird zum Altar.

Wie sich füllen diese Tempelhallen!
Wie an jedem Aufstalt-Altar
Florumbüllte Peter niederfallen!
Eine solcher Stätte würd'ge Schaar!

Und es blieb nicht leer auf den Altären;
Liebe, theure Opfer zieren sie:
Blumen mit dem Himmelsdau der Jahren,
Drauf gelegt schon in des Tages Früh'.